

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 310.

Sonnabend den 6. November.

1858.

## Bekanntmachung.

Von und mit dem 7. November d. J. an bis mit dem Sonntage Judica des nächsten Jahres wird der Frühgottesdienst am Sonn- und Festtagen in den beiden Hauptkirchen zu St. Thomae und St. Nicolai, so wie in der Peters- und Jacobs-hospitalkirche um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Neukirche und Georgenhauskirche aber, so wie in der Johanniskirche, in letzterer jedoch nur bis Ende Februar künftigen Jahres, um 9 Uhr seinen Anfang nehmen.

Der übrige Gottesdienst erleidet dadurch keine Aenderung.

Leipzig, am 28. October 1858.

Die Kirchen-Inspection daselbst.

Der Superintendent.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Recler.

Koch.

## Bekanntmachung, die Markthökerei betreffend.

Nachdem im Laufe der Zeit die Verhältnisse des Marktbezugs sich mehr und mehr umgestaltet haben, und die immer geringer werdende Zahl der feilhaltenden Producenten eine Vermittelung durch Zwischenhändler zur Nothwendigkeit gemacht hat, so finden wir uns veranlaßt:

die bestehenden Vorschriften wegen der Hökerei und die Verbote des Vor- und Aufkaufs auf den Wochenmärkten hiesiger Stadt von jetzt an außer Wirksamkeit zu setzen und die diesfallige obrigkeitliche Controle aufzuheben.

Dagegen werden die sonstigen Bestimmungen wegen der Ordnung auf den Wochenmärkten nach wie vor fortbestehen und es wird die Aufsicht auf die Güte und Unversälschtheit der Marktwaaren, so wie auf richtiges Maß und Gewicht wie zeither auf das Strengste gehandhabt werden.

Leipzig, den 3. November 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Koch.

## Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Das diesmalige Concert fiel auf den 4. November, den Todestag Mendelssohns, des Meisters, dem unser großes musikalisches Kunstinstitut so unendlich viel verdankt, der auch überhaupt auf das musikalische Leben in Leipzig den größten und segensreichsten Einfluß ausgeübt hat. Schon deshalb und auch abgesehen von dem, was Mendelssohn als Componist der ganzen Welt geworden ist, hat Leipzig vorzugsweise Ursache das Andenken dieses nach den verschiedenartigsten Richtungen hin bedeutenden Menschen zu ehren — es ist das auch stets von den beiden Concert-instituten damit geschehen, daß man zur Zeit des Jahrestages seines Dahinscheidens größere Werke des Meisters aufführte. Sehr gefreut hat es uns, wie auch gewiß alle Verehrer Mendelssohns, daß diesmal wieder dessen Bild über dem Orchester des Gewandhaussaales bekränzt war. In den letzten zwei bis drei Jahren war das nicht mehr geschehen. — Zu der diesjährigen Gedächtnisfeier Mendelssohns hatte man dessen Musik zu Racine's Tragödie „Athalie“ gewählt, der im ersten Theile des Concerts Beethovens heroische Symphonie in vollendeter, musterhafter Ausführung voraufging. Die Athalie-Musik machte auch diesmal einen großen und nachhaltigen Eindruck. Es ist in dem Wesen dieses Werks des französischen Tragikers bedingt, daß der Schwerpunkt der Mendelssohnschen Musik in den vom Dichter der antiken Tragödie nachgebildeten Chören liegt. Ueber die Ausführung dieses Theiles der Composition können wir uns nur mit vollster Anerkennung aussprechen. Die erste Sopranpartie hatte Frau Dr. Reclam für die plötzlich erkrankte Frau von Wilde, welche ihre Mitwirkung bei diesem Concerte zugesagt hatte, schnell

übernommen. Es verdient diese Bereitwilligkeit der Frau Dr. Reclam um so mehr Anerkennung und Dank, als ohne sie nach dem genannten störenden Zwischenfalle die Aufführung des Werkes kaum möglich gewesen sein würde. Von einer so musikalischen und geübten Sängerin, wie Frau Dr. Reclam, konnte man eine sichere und correcte Ausführung der Partie nur erwarten. Die übrigen Gesangsrollen waren in den Händen des Fräul. Auguste Koch und des Fräulein Clara Hinkel, die ihren Aufgaben ebenfalls gerecht zu werden wußten. — Sehr schön führte Fräulein Marie Mössner die Harfenpartie durch, wie Herr Alexander Köcker die verbindenden Worte von Eduard Devrient mit wahren Verstandnis und äußerst schwungvoll sprach. — Die Leistungen des Orchesters waren auch in der Athalie-Musik durchgehend vortrefflich. F. Gleich.

## Oeffentliche Gerichtsitzung.

In der am 3. d. M. unter dem Vorstehe des Herrn Gerichtsrath Klemm II. abgehaltenen Hauptverhandlung erschien als Angeklagter der Schreiber Karl Friedrich M. aus Schneeberg. Durch die im Jahre 1854 bei einem auswärtigen Patrimonialgerichtsverwalter als Expedient erlangte Stellung war ihm Gelegenheit geboten, unausgefüllte Dienstzeugnisbücher in seine Hände zu bekommen und diese Gelegenheit von ihm benützt worden, um zwei solcher Dienstbücher ohne Vorwissen seines Principals an sich zu behalten und mit dessen Amtssiegel zu versehen, in der Absicht, sich damit falsche Legitimationen zu bereiten. Zu diesem Zwecke hatte er denn das eine der beiden Dienstbücher auf den Namen „Petarich Moriz Richter“ geschrieben und durch Benutzung